

Zu Beginn

Die Kerze entzünden.

Eine*r: Herr, Dein Wort ist ein Licht auf unseren Wegen. Amen.

Ankommen + Beten

Eine*r: Im Namen des Vaters, des Sohne und des heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Eine*r: Wir beten.

Gott, das Jahr ist jung, doch das Lockdown-Gefühl ist alt, altbekannt und jeden Tag weniger gemocht. Immernoch und wieder sitzen wir zu Hause statt in Gottes Haus. Doch wo uns dein Geist verbindet, da feiern wir zusammen mit allen, die zu Dir beten. Gemeinsam bitten wir für die Menschen, die leiden unter Einschränkung und Begrenzung, die bangen um Arbeit oder Geschäft, die ächzen unter Stress und Anspannung. Und immer noch und immer wieder bitten wir für die Kranken, für Ärzte und Pfleger, Helferinnen und Helfer. Wir brauchen Geduld, sie brauchen Kraft, wir brauchen Gelassenheit, sie brauchen Mut. Wir alle brauchen Dich Gott: sei uns jetzt nah, sei für uns da.

Alle: Amen.

Psalm 105

*Eine*r allein oder im Wechsel zu beten*

Danket dem Herrn und rufet an seinen Namen; verkündigt sein Tun unter den Völkern!

Singet ihm und spielet ihm, redet von allen seinen Wundern!

Rühmet seinen heiligen Namen; es freue

sich das Herz derer, die den Herrn suchen!

Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz allezeit!

Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes, du Geschlecht Abrahams, seines Knechts, ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!

Er ist der Herr, unser Gott, er richtet in aller Welt. Er gedenkt ewiglich an seinen Bund, an das Wort, das er verheißen hat für tausend Geschlechter, Amen.

Liedvorschlag

EG 69 „Der Morgenstern“

1) Der Morgenstern ist aufgedrungen, / er leucht' daher zu dieser Stunde / hoch über Berg und tiefe Tal, / vor Freud singt uns der lieben Engel schar.

3) Christus im Himmel wohl bedachte, / wie er uns reich und selig machte / und wieder brächt ins Paradies, / darum er Gottes Himmel gar verließ

4) O heiliger Morgenstern, wir preisen / dich heute hoch mit frohen Weisen; / du leuchtest vielen nah und fern, / so leucht auch uns, Herr Christ, du Morgenstern!

Bibeltext

Eine*r: Lesung aus dem ersten Johannesevangelium, Kapitel 2. Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu, Jesu selbst und seine Jünger waren geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit

dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser und dann schöpft und bringt's dem Speisemeister! Und sie taten wie ihnen geheißen. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, ruft er den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

Impuls

Eine*r: In Zeiten wie diesen trinke ich auch Mal ein Glas Wein mehr als sonst. Ich trinke quasi für die Gäste mit, der gerade nicht kommen dürfen. Da ich Speisemeister und Gastgeber in einer Person bin, Sorge ich auch für den Nachschub. Getränkeläden sind ja "systemrelevant" - sie waren schon immer das Vorbeugemittel gegen innere und äußere Unruhen. Besonders dann, wenn die Zeiten reif waren für ein Wunder. Doch bevor ich mir jetzt ein Wunder herbeisehne (wo ich doch nur Gesellschaft und Geselligkeit vermisste), will ich klaren Kopf behalten. Ja, auch diese Zeiten sind reif für ein Wunder, doch nicht ich bin es, der es braucht, denn auch und gerade für eine Pandemie lebe ich und leben wir am besten aller möglichen Orte, um sie zu überstehen.

Wenn also jemand ein Wunder braucht, dann sind es doch am ehesten diejenigen, die schon immer darunter litten, dass es mir und uns geht wie es nunmal geht, nämlich ziemlich gut. Selbst wenn es uns schlecht geht, geht es uns gut im Verhältnis zum Rest der Welt. Wer sich einmal selber reinen Wein einschenkt und nachdenkt über die Klimakatastrophe, die wir anrichten, oder die fehlende Fairness im weltweiten Handel, die Ungleichheit im Recht oder die Schiefelage der Chancen, etwas zu sein und zu werden im Leben. Wer sich das zumutet, dem wird schnell schlecht vom endlosen Kopfschütteln. Das fühlt sich an, als hätte man zu viel schlechten Wein getrunken. Und wir haben genug schlechten Wein, um zu vergessen, dass die Welt zu wenig Brot hat.

Doch auch das ist ein Kater der Erkenntnis: Es geht mir nicht besser, wenn ich weiß, dass es anderen schlechter geht. Soviel ist mal sicher: In der ersten Klasse eines Zuges entgleist es sich bequemer, aber nicht sicherer. Nebenbei gefragt: Wer steht eigentlich an der Weiche bei der Raserei unseres Narrenzuges? Ich denke, es sind verborgene Unbekannte und damit meine ich keine heimlichen Strippenzieher. Ich meine uns selbst. Wir lenken unser Geschick, doch sind wir uns dabei selbst unbekannt. Wer weiß schon von sich, warum er das eine liebt und das andere tut, dass eine hasst und doch anderes lässt. So lange es gut geht, frage ich nicht danach. Doch jetzt geht gerade wenig bis nichts. Das Fest, das unser Leben sein kann, das ist noch lange nicht vorbei und ist das nicht

schon eigentlich ein Wunder, von dem keiner weiß, wie es passierte? Und so geschah es ja zu Kana: keiner bekam mit, was Gott in Jesus Christus getan hat, als der Speisemeister anfang, allen reinen Wein einzuschenken.

Liedvorschlag

„Du bist heilig“

Du bist heilig, du bringst Heil, / bist die Fülle, wir ein Teil / der Geschichte, die du webst, / Gott, wir danken dir, du lebst // mitten unter uns im Geist, / der Lebendigkeit verheißt, / kommst zu uns in Brot und Wein, / schenkst uns deine Liebe ein.

Du bist heilig, / du bist heilig, / du bist heilig. / Alle Welt schaue auf dich. // Halleluja, / Halleluja, / Halleluja, / Halleluja für dich.

Fürbitten

Reihum liest jede*r eine

Gott, du bist mit uns! Wir danken Dir für die Gemeinschaft in dieser Stunde, mit allen die Beten.

Wir danken Dir für jeden guten Tropfen und jeden Schluck lebendigen Wassers. Du bist die Quelle des Lebens und aus Dir schöpfen wir neue Kraft und Hoffnung.

Voll Hoffnung beten wir zu Dir für alle, die uns am Herzen liegen...

(kurze Stille)

Voll Hoffnung beten wir zu Dir für Kranke und für alle, die sich sorgen, ihnen helfen, wir beten auch für alle, die nicht helfen können, die fernbleiben müssen, für alle voll Angst und Unsicherheit...

(kurze Stille)

Für uns alle bitten wir Dich, Gott,

verwandle Trübsinn in Klarheit, Frust in Freude und Unlust in Liebe, wandle uns wie Wasser zu Wein für ein Leben, dass Dich und Deine Liebe feiert.

Vaterunser

Beten wir gemeinsam

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Öffnen Sie die Hände. Eine*r oder alle sagen:

Gott, segne und behüte du uns. Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns deinen Frieden. Amen.

Liedvorschlag

EG 44 „Oh, du fröhliche“

1. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

Zum Ende

Kerze auspusten.

„Gottesdienst am Küchentisch“ Für den 17. Januar

2. Sonntag nach dem Dreikönigstag (Epiphania)

*Auch heute wird überall auf der Welt
gebetet, gesungen, gefeiert!*

*Man braucht für diesen Gottesdienst:
Mindestens eine Person.
Eine Kerze.
Dieses Blatt.*

*Auch heute tun wieder viele
Menschen dasselbe wie wir,
an verschiedenen Orten.
Wir bleiben ein Teil der Gemeinschaft,
das, was uns verbindet, ist größer als
das, was wir sehen.*

Nachwort:

Nehmen Sie sich noch etwas Zeit nach dem Gottesdienst.

Atmen Sie bewusst ein und aus.

Vielleicht ist die Gelegenheit, darüber nachzudenken, was Sie bewegt. Dazu einfach mal das Fenster öffnen und frische Luft reinlassen!

Wenn sich auf dem Weg mit dem Gottesdienst eine Frage ergibt oder Sie einfach reden wollen, dann melden Sie sich gern bei Ihrer Pfarrerin.

Tel: 033205 / 62 184

Mail: rumpel.juliane@ekmb.de

**Wir wünschen Ihnen einen
gesegneten Gottesdienst,
wo auch immer Sie ihn feiern.**

**Pfarrerin Juliane Rumpel
& Pfarrer Thomas Thieme**